

Praktikumsbericht

von Rafael Groborz, Oktober/November 2012

Ab dem 15. Oktober 2012 durfte ich also für sechs Wochen das Bundestagsbüro der Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas verstärken. Als Duisburger war es naheliegend, dass meine Wahl auf eine Abgeordnete/einen Abgeordneten aus Duisburg fallen sollte. Da Duisburg ‚nur‘ zwei Wahlkreise hat, bin ich froh, dass es mit dem Praktikumsplatz im Büro Bärbel Bas geklappt hat. Im Rahmen meines Studiums der Politikwissenschaft an der schönen und großartigen Universität Duisburg-Essen ist nämlich ein sechswöchiges Pflichtpraktikum vorgesehen. Als Hauptstadt der Bundesrepublik hatte sich Berlin mit dem Deutschen Bundestag als in Erwägung gezogener Ort für mein Praktikum angeboten. Schließlich hat die Weltmetropole neben dem politischen Leben auch noch viel mehr zu bieten, wengleich der Berliner Fußball mit Vereinen wie Hertha oder Union vielleicht eher nicht dazugehört.

Die Suche nach einem Wohnort für meine Praktikumszeit sollte sich als schwierig erweisen. Dadurch, dass ich in der Vorlesungszeit (oder besser gesagt zu Semesterbeginn) mein Praktikum absolvieren wollte, war der Konkurrenzkampf auf den diversen Onlineportalen, auf denen Wohnungen und WG-Zimmer angeboten werden, ziemlich groß. Mein Tipp an dieser Stelle ist, sich frühzeitig mit der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung oder einem WG-Zimmer zu befassen, wenn man denn auch in der Vorlesungszeit sein Praktikum machen möchte. Dabei sollte man schnell auf Angebote reagieren. Die Nachfrage übersteigt da das Angebot. Anders sieht es wohl in der vorlesungsfreien Zeit aus. Dinge, die Euch bei Sachen wie der Wohnungsfindung etc. helfen, finden sich auch im sehr informationsreichen Praktikantenleitfaden des Büros, der Euch rechtzeitig vor Beginn Eures Praktikums zugeschickt wird.

Wie bereits erwähnt, begann mein Praktikum am 15. Oktober 2012. Ole Laumann, seines Zeichens studentischer Mitarbeiter im Büro Bas und wahrscheinlich Fan des Hamburger SV (was er aber nie zugeben würde), holte mich nach meiner erfolgreichen Anmeldung beim Pförtner aus dem Warteraum ab und brachte mich ins Büro. Dort durfte ich mich dem Büroleiter Manuel Reiß vorstellen, der sich mit dem über ihm an der Decke hängenden Wimpel des Meidericher Spielvereins nicht unsympathisch machen sollte. Einige Minuten später traf auch Martin Langendorf ein. Martin ist der wissenschaftliche Mitarbeiter von Bärbel und hat eine Menge Ahnung von wahrscheinlich allen gesundheitspolitischen Themen dieser Welt und der Verkehrspolitik. Bärbel kam etwas später mit dem Flieger aus Düsseldorf nach Berlin und dann ins Büro.

Als eine meiner täglichen Aufgaben wurde mir die Post zugewiesen, die es zu sichten und sortieren galt. Auch der Postausgang fiel in meinen Tätigkeitsbereich. Neben der Postgeschichte durfte ich mich an vielen weiteren Aufgaben probieren. So kam es vor, dass ich Pressemitteilungen verfassen oder eine Rede schreiben durfte. Rechercheaufgaben und Flugbuchungen galt es auch durchzuführen. Es kam auch vor, dass ich Bürgeranfragen beantworten musste. Beispielsweise erkundigte sich ein Duisburger Bürger postalisch nach dem aktuellen Stand zur Schließung der Walsumer Hubbrücke. Meinen Wissensstand zu der Thematik konnte ich erweitern, indem ich den Vorsitzenden der SPD Walsum, der zufälligerweise im Wahlkreisbüro von Bärbel arbeitet, telefonisch kontaktierte und so an Informationen aus erster Hand kam und dann eine angemessene Antwort verfassen konnte. Generell war es interessant zu sehen, welche Menschen und Organisationen sich mit den unterschiedlichsten Anliegen an Bärbel wenden.

Darüber hinaus gehörte auch die Pflege der Homepage zu meinen Aufgaben. Darunter fiel auch die Mitarbeit an den Newslettern „Berlin Aktuell“ und „BASis-Info“. Mit dem „Content-Management-System“ wie es so schön auf Neudeutsch heißt, war ich schnell vertraut und konnte mich so um Nachrichten, Pressemitteilungen und Terminupdates etc. kümmern.

Von meinen sechs Wochen waren vier Sitzungswochen. In den Sitzungswochen hatte ich die Gelegenheit, regelmäßig an den Sitzungen der AG Gesundheit der SPD-Bundestagsfraktion und an den Sitzungen des Ausschusses für Gesundheit teilzunehmen. Außerdem habe ich an einer Fraktionssitzung der SPD und an der sogenannten „Elefantenrunde“ (Generalaussprache über die Politik der Regierung) im Plenum teilnehmen können.

Hervorzuheben wäre noch, dass das Praktikantenprogramm der SPD-Bundestagsfraktion viele Führungen aber auch Abgeordnetengespräche anbietet, zu denen man sich an den mittwochs stattfindenden Praktikantentreffen anmelden kann. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass man auch selbst tätig werden und sich auf eigene Faust um die Organisation einer Führung beziehungsweise Besichtigung kümmern und diese bei den Treffen einbringen kann. Zu empfehlen ist auch, dass man sich direkt in der ersten Woche des Praktikums bei dem Treffen in die Anmelde Listen einträgt, da die Plätze begrenzt und meist schnell vergriffen sind.

Während meines Praktikums habe ich das Bundesministerium der Finanzen, den Bundesrat und das Willy-Brandt-Haus besichtigt und im Studio in Berlin-Adlershof an einer Live-Sendung der ARD-Talkshow hart aber fair teilgenommen.

Am Ende bleibt zu sagen, dass die sechs Wochen schnell vergangen sind und dass das Praktikum sehr viel Spaß gemacht hat. Wie alle meine Vorgänger kann auch ich das Praktikum im Büro Bärbel Bas nur empfehlen, auch wenn man zunächst nur sehr wenig Ahnung von Gesundheitspolitik haben sollte. Ich bedanke mich für die nette Zeit im Büro und wünsche allen Büromitarbeitern und zukünftigen Praktikanten viel Erfolg für die Zukunft beziehungsweise einen angenehmen Aufenthalt in Berlin und viel Spaß im Büro Bärbel Bas.

Wer Interesse hat, Kaffee zu kochen und Kopien anzufertigen, sollte sich aber lieber ein anderes Büro suchen.

Und noch was: In der AG Gesundheit habe ich gelernt, dass die Kita-Situation und der Verkehr wegen vielen Baustellen in Berlin nicht so der Bringer sein sollen. Ich kann dazu nur wenig sagen, aber vielleicht wäre es doch besser, wenn Ihr ohne Kinder anreisen würdet.

